

Handwerk im Saarland

Freitag, 28. Mai 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 9

Handwerkskammer
des Saarlandes

Weiterbildungsangebote der Akademie

- 08.6. Führungskompetenz - Die Führungskraft als Kommunikator und Motivator
40 U'Std./10 Abende/545 Euro
- 09.6. Online-Praxis-Workshop: Kunden und Mitarbeiter über Social Media Marketing gewinnen
2 Abende/4 U'Std./110 €
- 15.6. Kalkulation kompakt
20 U'Std./4 Abende/250 €
- 16.6. Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung
Modul 1: Einführung Grundschutzprofil
4 U'Std./1 Abend/75 €
- 22.6. Analyse von Bilanz und G+V; kurzfristige Erfolgsrechnung
20 U'Std./4 Abende/250 €
- Juni Geprüfter Betriebswirt - Teilzeit
630 U'Std./ca. 1,5 Jahre/4.720 €
- Juni Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung
280 U'Std./berufsbegleitend/
1.790 €
- 06.7. Digitale Fotografie für Sachverständige
9 U'Std./1 Tag/350 €
- 30.8. Geprüfter Betriebswirt - Vollzeit
630 U'Std./ca. 8 Monate/4.720 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil II - Fachtheorie
Sept. Kfz-Techniker, Dachdecker
Nov. Straßenbauer

Teil III - Wirtschaft und Recht
Nov. Abend-, Samstags- und Montagsform
06.12. 6 Wochen Blockform

Teil IV - Berufs- und Arbeitspädagogik
16.8. 2 Wochen Blockform
27.9. Abendform

Technische Weiterbildung

- Sept. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
86 U'Std./920 €
- Sept. CAD-Fachkraft
200 U'Std./berufsbegleitend/
1.750 €
- 06.10. Gebäudeenergieberater
300 U'Std./berufsbegleitend/
1.900 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192

Materialengpässe bremsen Wachstum

WIRTSCHAFT: Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Rohstoffen wie Bauholz machen saarländischen Handwerksunternehmen zu schaffen.

VON SARAH MATERNA

Vor allem die Unternehmen der Bauhaupt- und Ausbaugewerke konnten sich in den letzten Monaten über volle Auftragsbücher freuen und bleiben für etliche Wochen mit Aufträgen versorgt. Insgesamt blicken die saarländischen Handwerksunternehmen weiterhin mit Zuversicht in die Zukunft. Das haben die Ergebnisse der Frühjahrskonjunkturumfrage der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) gezeigt.

Doch in zunehmendem Maße wird dieser positive Konjunkturtrend durch einen Faktor bedroht, den die Betriebe in dieser Dimension noch nicht kannten: die Materialknappheit. Es besteht die Gefahr, dass aufgrund teils akuter Lieferengpässe bei Baustoffen, wie zum Beispiel beim Bauholz, die Betriebe trotz guter Auftragslage ausgebremst werden.

Die Folgen: Kunden müssen bei der Auftragsbearbeitung mitunter lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Zusätzlich birgt diese Entwicklung für Unternehmen mit vollen Auftragsbüchern wirtschaftliche Risiken. Sie können weniger Aufträge ausführen, was letztlich nicht nur zu Umsatzeinbußen führt, sondern auch Folgen für Beschäftigung und Ausbildung haben könnte. So zögern bereits vereinzelt ausbildungsberbereitete Betriebe, ob sie angesichts der Lage die geplanten Ausbildungsstellen besetzen sollen.

Materialknappheit ist Hemmschuh im operativen Geschäft

„Wir sehen derzeit ein wirklich paradoxes Bild, vor allem im Bereich des Bauhandwerks. Die Bücher sind voll, die Perspektiven gut, die Nachfrage ist da – und jetzt fehlt das Material“, bringt Bernd Wegner, Präsident der HWK, die Problematik auf den Punkt. Die derzeitige Materialknappheit erschwere vielen Handwerksunternehmen, insbesondere im Bereich der Bauhaupt- und Ausbaugewerke nicht nur die Abarbeitung bereits angenommener Aufträge, kommentiert Wegner. „Auch das Annehmen neuer Aufträge wird für unsere Mitgliedsunternehmen angesichts der hochdynamischen Entwicklung der Rohstoffpreise zur Herausforderung bei der Angebotskalkulation. Wir haben aber die Hoffnung, dass sich die Lage mittel- bis langfristig wieder beruhigen wird. Vor diesem Hintergrund raten wir den betroffenen Handwerksunternehmen, ihre Kunden zunächst über die derzeitigen Herausforderungen bei der Rohstoffbeschaffung zu informieren, um damit Verständnis für längere oder verzögerte Bearbeitungszeiten und kurzfristige Preisänderungen zu schaffen“, empfiehlt der HWK-Präsident.

Genau das tut Jungunternehmer und Schreinermeister Hannes Seidel, der im Januar 2021 den Saarbrücker Schreinerbetrieb Hodapp GmbH von seinem Vorgänger Karl-Friedrich Hodapp übernommen hat. „Intensiven Kontakt zu Kunden und Lieferanten zu halten, ist jetzt besonders wichtig. Zum Glück reagieren die meisten Kunden bisher alles in allem sehr verständnisvoll auf die Verzögerungen. Für uns ist es allerdings ärgerlich, wenn wir Baustellen unfertig hinterlassen müssen, weil Kleinigkeiten wie zum Beispiel Geräte für Küchen oder vorher schnell verfügbare Standardbeschläge fehlen. Erschwerend kommt hinzu, dass wir für einen nicht abgeschlossenen Auftrag oft keine Schlussrechnung schicken können“, berichtet Seidel.



HWK-Pressesgespräch zum Thema Materialknappheit (von links oben): Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), Jürgen Barke, Staatssekretär des saarländischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWA/EV), Holger Kopp, Präsident des Arbeitgeberverbands des saarländischen Handwerks (AGVH), HWK-Vizepräsident und Handwerksunternehmer, Bernd Reis, HWK-Hauptgeschäftsführer, Marco Theobald, Handwerksunternehmer, Hannes Seidel, Handwerksunternehmer, Helmut Zimmer, Handwerksunternehmer und Martin Weisgerber, AGVH-Hauptgeschäftsführer

Preisentwicklungen kaum mehr absehbar

Doch nicht nur die Lieferengpässe machen den Betrieben zu schaffen, wie Dachdeckermeister und HWK-Vorstandsmitglied Helmut Zimmer weiß: „Ich bin seit mehreren Jahrzehnten im Handwerk selbstständig tätig und habe eine solche Situation selten erlebt“, so Zimmer. „Bei vielen Holzprodukten haben sich die Preise verdoppelt, bei Dachlatten haben sie sich innerhalb weniger Monate verdreifacht. Das war früher ein Abfallprodukt. Viele Kunden können bei solchen Preissteigerungen bei allem Verständnis schlicht und ergreifend nicht mithalten“, schildert er.

Auf der anderen Seite könne es sich auch nicht jeder Schreiner- oder Dachdeckerbetrieb leisten, bei solchen größeren Vorräte einzukaufen, unterstreicht AGVH-Präsident Holger Kopp. „Die Versuchung, größere Vorräte anzulegen als üblich ist mitunter groß, denn die Bücher sind voll und jeder Betrieb will natürlich seine Aufträge abarbeiten. Das schafft jetzt gewisse Wettbewerbsvorteile für besonders finanzstarke Betriebe“, ergänzt Kopp.

Auch bei anderen Werkstoffen wie beispielsweise Kunststoff machen sich die Materialengpässe und die daraus resultierenden Preissteigerungen bemerkbar. Marco Theobald, Inhaber des Merziger Handwerksunternehmens Peter Theobald Kunststofftechnik, berichtet von Preissteigerungen von rund 20 Prozent bei Plastikrohren innerhalb weniger Tage. „Wir müssen unsere Angebote derzeit zum Teil mit Preisbinden von einer Woche abgeben. Ein höheres Risiko kann ich im Moment nicht eingehen“, stellt Theobald fest.

Beratung nutzen, Liquidität sichern

HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis ergänzt, dass es gerade bei großvolumigen öffentlichen Aufträgen wichtig sei, Preisgleitvereinbarungen bei der Ausgestaltung der Verträge zu treffen. „Wenn ich in zwei Jahren eine Brücke bauen will, kenne ich natürlich heute noch nicht den Stahlpreis, der zu Beginn der Bauarbeiten gelten wird“, so Reis. Darüber hinaus rät er betroffenen saarländischen Handwerksunternehmen,

den Kontakt zu den Unternehmensberatern der HWK zu suchen: „Auch Unternehmen, die noch kein akuter Materialengpass trifft, die aber bereits absehen können, dass ihnen demnächst die Rohstoffe ausgehen dürften, sollten sich bereits jetzt an unsere Unternehmensberater wenden. Zwar kann auch unsere HWK nichts an der gegenwärtigen Entwicklung auf den Rohstoffmärkten ändern. Was wir aber tun können ist, unsere Mitgliedsbetriebe individuell zu beraten. Beispielhaft nennen lässt sich die Beratung zu Liquiditätssichernden Maßnahmen, die sich für manche Betriebe aufgrund der verzögerten Auftragsbearbeitung infolge der Materialknappheit ergeben können“, informiert Reis. Auch die saarländische Landesregierung will Handwerksunternehmen unterstützen, die durch den sprunghaften Anstieg der Rohstoffpreise in finanzielle Not geraten. Staatssekretär Jürgen Barke erklärt, die saarländische Landesregierung wolle für die betroffenen Betriebe gemeinsam mit der saarländischen Investitions- und Kreditbank (SIKB) Sofortkredite von bis zu 800.000 Euro auf den Weg bringen, die zudem durch Landesbürgschaften abgesichert seien.

HINTERGRUND

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) will den Austausch zwischen Journalisten, Handwerksunternehmen und Handwerkern, Verbänden und Innungen sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft mit einem neuen Format fördern. Ziel ist es, Akteurinnen und Akteure aus dem Handwerk ein Forum zu bieten, in dessen Rahmen sie vor den Medien zu handwerksrelevanten Themen Position beziehen und eigene Erfahrungen schildern können. Zur Umsetzung hat die Handwerkskammer das HWK-Pressesgespräch ins Leben gerufen. Den Auftakt der neuen Reihe bildete Anfang Mai 2021 eine Gesprächsrunde rund um die aktuelle Materialknappheit, von der zahlreiche Gewerke des Saarhandwerks derzeit in unterschiedlichem Maß betroffen sind.

KOMMENTAR

Luft nach oben beim Bürokratieabbau

Handwerksunternehmer wissen, was es heißt, sich neben der „eigentlichen“ unternehmerischen und handwerklichen Tätigkeit mit einer Fülle von Vorschriften, Regularien, einzureichenden



Bernd Wegner

Dokumenten und behördlichen Zuständigkeiten auseinandersetzen zu müssen: Die vielen, oft komplexen Aufgaben, die hierbei anfallen, binden erhebliche zeitliche und personelle Ressourcen. So mancher Betrieb würde die investierte Zeit sicher lieber damit verbringen, die eigene Unternehmensstrategie weiterzuentwickeln oder Kundenaufträge abzuwickeln. Damit belasten aufwändige und oft überholte bürokratische Abläufe und Vorgaben insbesondere Kleinbetriebe und Soloselbstständige im Handwerk.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Folgen der Corona-Krise für die Betriebe eine weitere Flut an bürokratischen Auflagen mit sich gebracht haben: beispielsweise im Bereich Arbeitsschutz oder der Nachweispflicht bei der Beantragung von Sofort- und Überbrückungshilfen.

Angesichts der bürokratischen Hürden hat das Handwerk zu Beginn des Jahres getan, wofür es bekannt ist: aktiv Verbesserungsmöglichkeiten entwickelt und diese konstruktiv artikuliert.

Im Vorfeld der Beschlüsse zur dritten Novelle des Bürokratieentlastungsgesetzes haben zahlreiche Handwerksunternehmen aus der gesamten Bundesrepublik insgesamt 52 gute, praxisnahe Ideen zur Entlastung der Handwerkserschaft vorgestellt. Aufgegriffen wurde etwa ein Drittel der Vorschläge, und das nur in Teilen. Beispielfähig nennen lassen sich das vereinfachte Vergabeverfahren für neu gegründete Unternehmen oder die Erhöhung der Umsatzsteuerbegrenzung.

Ich meine, dass noch viel Luft nach oben ist, wenn es darum geht, unseren Betrieben eine echte Entlastung bei der Bürokratiebewältigung zu bieten. Viele saarländische Handwerksunternehmen mit Kunden in der Grenzregion Saar-Lor-Lux pochen beispielsweise seit Jahren unter anderem auf eine vereinfachte A1-Regelung, um Mitarbeiter flexibel in eines unserer Nachbarländer entsenden zu können.

Enttäuschend ist neben den inhaltlichen Lücken beim neuen Bürokratieentlastungsgesetz zudem das Timing. Denn um die Maßnahmen noch vor der Bundestagswahl in die Praxis umsetzen zu können, kam der Beschluss schlicht zu spät. Selbstverständlich können unsere Mitgliedsbetriebe auf den Rat und die Unterstützung unserer HWK-Unternehmensberatung zählen, wenn es um Fragen zu behördlichen Vorgaben geht. Unsere Experten können jedoch nicht mehr leisten, als Orientierung innerhalb von Strukturen zu bieten, die aus meiner Sicht dringend einer erneuten Überarbeitung bedürfen.

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

ZAHL

37

Auszubildende erlernen derzeit im Saarland den Handwerksberuf des Schornsteinfegers.

Quelle: Schornsteinfegerinnung für das Saarland

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes

Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:

Bernd Reis
Sarah Materna
Tel.: 0681/ 5809-313
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:

Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 6086314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

INTERVIEW

„Ich sehe mein Alter als Vorteil“

Unternehmensnachfolger Hannes Seidel nutzt für seine Saarbrücker Schreinerei die Chancen der Digitalisierung und Automatisierung.

Jungunternehmer und Schreinermeister Hannes Seidel zog es nach dem Abitur nicht in den Hörsaal, sondern in die Schreinerwerkstatt. 2012 stieg er zunächst als Praktikant bei der Hodapp GmbH ein. Im Januar 2021 trat der 27-Jährige die Nachfolge von Karl-Friedrich Hodapp an und steht heute als Geschäftsführer an der Spitze eines Teams aus 19 Mitarbeitern und fünf Auszubildenden.

DHB: Herr Seidel, wie sieht Ihre typische Arbeitswoche aus?

Seidel: Ich verbringe inzwischen viel Zeit am Schreibtisch. Seitdem ich die Geschäftsführung übernommen habe, entfällt ein großer Teil meiner Zeit auf Angebotserstellung, Kundenakquise und Mitarbeiterführung. Das sind ganz wesentliche Aufgaben, die volle Aufmerksamkeit verlangen. Für das operative Arbeiten am Werkstück bleibt mir kaum mehr Zeit. Trotzdem schlägt mein Herz immer noch genauso für mein Handwerk wie ganz am Anfang. Schon einige Zeit, bevor die Unternehmensübergabe anstand, wusste ich, dass danach noch viel mehr organisatorische und strategische Tätigkeiten auf mich zukommen würden. Zum Glück macht mir beides Spaß. Besonders viel Wert lege ich auf den regelmäßigen Austausch mit meinen Mitarbeitern, vom Azubi im ersten Lehrjahr bis hin zum Altmeister mit mehreren Jahrzehnten Berufserfahrung. Wenn ich Veränderungen anstoßen möchte, muss ich zunächst mein Team überzeugen und Anregungen berücksichtigen, denn schließlich müssen meine Mitarbeiter später mit den eingesetzten Technologien und Prozessen zurechtkommen.

DHB: Sie haben, recht jung, mit 27 die Geschäftsführung eines Handwerksunternehmens übernommen. Ist das aus Ihrer Sicht eher ein Vorteil oder ein Nachteil?

Seidel: In meinem Fall empfinde ich es als klaren Vorteil. Die Konstellation war in jeder Hinsicht glücklich, denn ich hatte die Möglichkeit, als relativ junges Mitglied eines durch und durch eingespielten Teams ein gesundes Unternehmen zu übernehmen, das seit Jahrzehnten erfolgreich am Markt ist. Da ich sozusagen aus den „eigenen Reihen“ stamme und mich innerhalb des Unternehmens vom Praktikanten zum Geschäftsführer hochgearbeitet habe, erfahre ich heute durch meine Mitarbeiter Anerkennung und Vertrauen. Umgekehrt weiß ich, dass ich mich auf jeden einzelnen voll und ganz verlassen kann. Diese gegenseitige Wertschätzung möchte ich nicht missen. Es hat mir den Einstieg in meine

neue Rolle ungemein erleichtert. Natürlich beherrschte ich als Jungmeister die Aufgaben der Unternehmensführung nicht aus dem Stand. Karl-Friedrich Hodapp hat mich deshalb 2019 und 2020 schrittweise mit den verschiedenen Führungsaufgaben vertraut gemacht. Davon habe ich enorm profitiert. In den nächsten Jahren möchte ich das Unternehmen weiterentwickeln und neue Technologien aus den Bereichen Digitalisierung und Automatisierung einführen. Vielleicht liegt es auch an meinem Alter, dass ich diesen Technologien gegenüber besonders aufgeschlossen bin. Jedenfalls stecken darin enorme Chancen, wenn es darum geht, die Gesundheit der Mitarbeiter zu schonen und Abläufe flüssiger zu gestalten.

DHB: Sie haben das Unternehmen von Ihrem Vorgänger Karl-Friedrich Hodapp mitten in der Pandemie übernommen. Inwiefern haben Sie die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise unmittelbar nach Ihrem Start als Geschäftsführer zu spüren bekommen?

Seidel: Karl-Friedrich Hodapp hat mich bereits 2016 gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, den Betrieb in den nächsten Jahren zu übernehmen. Damals war Corona zum Glück noch kein Thema. Als die Pandemie dann ziemlich genau ein Jahr vor der offiziellen Übernahme ausbrach, war ich recht schnell beruhigt, da von Anfang an feststand, dass wir durcharbeiten können. Damals waren auch die Lieferengpässe mancher Rohstoffe noch nicht absehbar, die uns jetzt zu schaffen machen. Glücklicherweise sind wir noch weit davon entfernt, deshalb Kurzarbeit anmelden zu müssen. Alles in allem bringen die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise für mein Unternehmen noch keine großen Beeinträchtigungen mit sich. Ich hoffe sehr, dass das so bleibt, nicht zuletzt, damit wir weiterhin an den richtigen Stellen investieren können. Das ist sehr wichtig, um das Unternehmen zukunftsfest aufzustellen.

DHB: Sie haben eben die Materialknappheit von Rohstoffen wie Bauholz angesprochen, die wiederum teils enorme Preissteigerungen nach sich zieht. Was bedeutet das für Ihr Unternehmen?

Seidel: Die Materialknappheit ist für uns eine große Herausforderung. Wir beobachten zunehmend Lieferengpässe sowohl bei Spanplatten, Beschlägen, aber auch bei Zukaufteilen wie Gläsern, Stahlwaren, Kunststoffen und Ähnlichem. Vorher waren solche Produkte bei verlässlichen Lieferzeiten



Schreinermeister und Handwerksunternehmer Hannes Seidel.

angaben von teilweise ein bis zwei Werktagen direkt verfügbar, mittlerweile können uns die Händler nur noch bedingt Auskunft darüber geben, wann vom Hersteller überhaupt Nachschub kommt. Damit kommen wir natürlich mit den an unsere Kunden kommunizierten Lieferterminen in die Bredouille. Unsere internen Abläufe werden durch diese vielen Ungewissheiten erheblich beeinträchtigt. Die Folge ist neben einem enormen Kommunikationsaufwand mit Händlern und Kunden ein Mangel an Planungssicherheit. Teilweise müssen wir Aufträge immer wieder verschieben und das natürlich unseren Kunden entsprechend kommunizieren. Hinzu kommt, dass unsere Auftragsbücher übertoll sind. Aufgrund der vielen Nachfragen und Verzögerungen haben wir noch weniger Kapazitäten, um Aufträge abzuwickeln. Problematisch wird es insbesondere dann, wenn bei unabschlossenen Baustellen keine Schlussrechnungen geschrieben werden können und viele offenen Baustellen hinterlassen werden müssen. Das ist sowohl für unsere Kunden als auch für uns als Betrieb unangenehm, lässt sich momentan aber leider nur schwer bis gar nicht vermeiden.

DHB: Wo suchen Sie Rat und Unterstützung, wenn es darum geht, unternehmerische Entscheidungen zu treffen?

Seidel: Feedback und Rat einzuholen ist mir extrem wichtig. Meine wichtigsten Impuls- und Ratgeber sind meine Mitarbeiter. Ich finde es klasse, wenn sie sich trauen, mir offen zu sagen, wenn etwas besser gemacht werden könnte. Auch mein Vorgänger und früherer Chef steht mir weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Manchmal kann es auch helfen, sich externes Feedback einzuholen, zum Beispiel von anderen Unternehmern oder privaten Bezugspersonen. Ich bin immer wieder erstaunt über die wertvollen Ratschläge meiner Eltern, die unsere Abläufe gar nicht kennen, aber vielleicht gerade durch ihre unvoreingenommene Sicht auf die Dinge in so manchem Punkt einen guten Durchblick haben. Ich selbst nutze all diese Möglichkeiten, um möglichst reflektierte Entscheidungen treffen zu können.

DHB: Sie haben im Zuge der Unternehmensübergabe einen hohen Betrag in ergonomische Arbeitsplätze und Erleichterungen beim Transport schwerer Teile in der Werkstatt investiert. Weshalb lag Ihnen diese Investition besonders am Herzen?

Seidel: Ich habe selbst in der Ausbildung erlebt, welche Gewichte man als Schreiner bewegen muss. Es gibt inzwischen hervorragende technische Lösungen, die uns Handwerkern diese körperliche Belastung

abnehmen. In meinem Betrieb gibt es ältere Mitarbeiter, deren Gesundheit ich schonen will. Ebenso möchte ich proaktiv vermeiden, dass junge Handwerker wegen einer vermeidbaren Belastung im späteren Leben gesundheitliche Einschränkungen oder Ähnliches bekommen. Das muss angesichts der heutigen Möglichkeiten nicht sein. Ich bin der Meinung, dass heute längst nicht mehr nur kräftige Männer den Schreinerberuf ausüben können. Moderne Hebe-technologien sorgen dafür, dass der Beruf Frauen heute dieselben Chancen bietet wie den männlichen Teammitgliedern. Zudem sorgen die neuen Technologien für effizientere und schlankere Abläufe. Eine große, schwere Platte musste früher teils von sechs Personen bewegt werden. Heute übernehmen das Maschinen und die Mitarbeiter können sich auf wesentlich anspruchsvollere Tätigkeiten konzentrieren, die echtes handwerkliches Geschick erfordern und auch einfach mehr Spaß machen.

DHB: Was möchten Sie in den kommenden Jahren in Ihrem Betrieb verändern oder umsetzen?

Seidel: Wo fange ich da an? Unsere betriebsinternen Kommunikationsstrukturen sind gut. Ich möchte sie trotzdem noch weiter optimieren. Dasselbe gilt für unsere betriebsinterne Fehlerkultur. Was unsere Datenverwaltung, Zeiterfassung und Produktionssteuerung angeht, will ich die Chancen der Digitalisierung und Teilautomatisierung für unseren Betrieb noch stärker nutzen. Insgesamt möchte ich unsere Abläufe so effizient und flexibel gestalten, dass nicht zuletzt unsere Kunden etwas davon haben.

DHB: Warum haben Sie sich zu Beginn Ihrer handwerklichen Laufbahn für den Beruf des Schreiners entschieden?

Seidel: Der Schreinerberuf ist kreativ, vielseitig und für mich der absolute Inbegriff von Teamplay. Täglich müssen Probleme gelöst werden. Dadurch wird es einfach nie langweilig. Schreiner sind jeden Tag gefordert, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Außerdem schaffen wir Unikate und begleiten unsere Werkstücke über die gesamte Produktionskette hinweg. Diese ganzheitliche Arbeitsweise gibt es in der Industrie zum Beispiel nicht. Ich liebe diesen Beruf und würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden, zumal einem nach der Meisterqualifizierung sämtliche Türen offenstehen.

DHB: Vielen Dank für das interessante Gespräch, Herr Seidel!

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort und deren mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslotse der HWK: Tel.: 0681/ 5809-137; Fax: 0681/ 5809 222-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Wadern – Nunkirchen: Aufstellung des Bebauungsplanes „Solarpark Nunkirchen“; Eingang HWK: 29.04.2021; Stellungnahme möglich bis: 07.06.2021

Wadern – Nunkirchen: Teiländerung des Flächennutzungsplanes „Solarpark Nunkirchen“; Eingang HWK: 29.04.2021; Stn. möglich bis: 07.06.2021

Homburg – Einöd: Aufstellung des Bebauungsplanes „Kita am Heidenhübel“; Eingang HWK: 29.04.2021; Stn. mgl. bis: 09.06.2021

Perl – Perl und Nennig: Vorbereitende Untersuchungen zur Prüfung der Sanierungsbedürftigkeit der Bereiche „Schengenquartier Perl/ Quartier Maimühle“ und „Europa-boulevard, Perl-Nennig“; Eingang HWK: 04.05.2021; Stn. möglich bis: 11.06.2021

Dillingen: Geplante Aufhebung der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Altstadt Dillingen – südlicher Teil“; Eingang HWK: 11.05.2021; Stn. möglich bis: 14.06.2021

Heusweiler – Eiweiler: Aufstellung des Bebauungsplanes „Industrie- und Gewerbepark Eiweiler Nord“; Eingang HWK: 30.04.2021; Stellungnahme möglich bis: 15.06.2021

Homburg – Bruchhof-Sanddorf: Aufstellung des vorhabenbezogenen Beb. P mit Vorhaben- und Erschließungsplan „Wohnbebauung Heidebruchstrasse 21“; Eingang HWK: 06.05.2021; Stn mgl bis: 15.06.2021

Weiskirchen: Vorhabenbezogener Beb. P „4. Änderung Schwarzzinder Seen“; Eingang HWK: 11.05.2021; Stn. mgl. bis: 15.06.2021

Weiskirchen: Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Forstbetrieb Schwarz“; Eingang HWK: 11.05.2021; Stn. mgl. bis: 15.06.2021

Lebach – Landsweiler: Aufstellung des Bebauungsplanes „Industrie- und Gewerbepark Eiweiler Nord“; Eingang HWK: 30.04.2021; Stellungnahme möglich bis: 18.06.2021

Lebach – Landsweiler: Teiländerung des Flächennutzungsplanes „Industrie- und Gewerbepark Eiweiler Nord“; Eingang HWK: 30.04.2021; Stn. mgl. bis: 18.06.2021

Lebach: Aufstellung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes mit Vorhaben- und Erschließungsplan „Mehrfamilienhaus „In der Sandkaul““; Eingang HWK: 07.05.2021; Stellungnahme möglich bis: 18.06.2021

Merchweiler: Vorhabenbezogener Bebauungsplan mit Vorhaben- und Erschließungsplan „ASB-Servicewohnungen „Merchtalblick““; Eingang HWK: 05.05.2021; Stellungnahme möglich bis: 18.06.2021

Merchweiler: Flächennutzungsplanänderung im Bereich „Auf der Kässeiter“; Eingang HWK: 11.05.2021; Stn. mgl. bis: 18.06.2021

Schiffweiler: Aufstellung des Bebauungsplanes „Kita Schiffweiler“ mit paralleler Teiländerung des Flächennutzungsplanes „Kita Schiffweiler“; Eingang HWK: 05.05.2021; Stellungnahme möglich bis: 21.06.2021



Saarwirtschaft trifft sich zum Meinungsaustausch

Anfang Mai begrüßte der Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Bernd Wegner (Mitte) gemeinsam mit HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis (l.v.l.) den Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK), Dr. Frank Thomé, (r.v.l.) in der HWK. Die Vertreter der beiden Kammerspitzen tauschten sich unter anderem dazu aus, wie beide Wirtschaftskammern ihre Mitgliedsunternehmen im Zuge der laufenden Impfmaßnahmen – beispielsweise durch die Beschaffung und Bereitstellung von Priorisierungscodes für vorrangige Impfgruppen aus beiden Wirtschaftsbereichen – unterstützen können. Weiteres Thema des Austausches war die intensive Beratung der Mitgliedsunternehmen durch die Unternehmensberatungen der beiden Kammern im Zusammenhang mit der nunmehr ausgelaufenen Sonderregelung im Bereich des Insolvenzrechts. Vor dem Hintergrund der weiterhin andauernden Corona-Krise verständigten sich die Austauschpartner darauf, erstens innerhalb der eigenen Handlungsspielräume Maßnahmen umzusetzen, um den saarländischen Unternehmen bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zur Seite zu stehen, und zweitens seitens der Politik die Schaffung angemessener Rahmenbedingungen zu fordern. HWK und IHK beabsichtigen, ihre Zusammenarbeit weiter zu pflegen und auszubauen.

DIGITALES SAARHANDWERK

Von der Kehrbezirkssoftware bis zum Drohnenführerschein

Die saarländischen Schornsteinfeger zeigen, wie ein Traditionsgewerk die Chancen der Digitalisierung nutzt.

VON SARAH MATERNA

Schornsteinfegermeister Eric Scherer weiß einiges zu berichten, wenn er nach dem Stand der Digitalisierung in seinem Gewerk gefragt wird. Als Landesinnungsmeister hat er einen guten Überblick darüber, welche Rolle digitale Lösungen und Prozesse im Arbeitsalltag seiner Berufskollegen spielen. Schließlich liegt der Organisationsgrad der selbstständigen saarländischen Schornsteinfeger bei stolzen 100 Prozent. Konkret heißt das: Alle in der Handwerksrolle eingetragenen Kollegen sind in der Innung organisiert. „Schon unsere Auszubildenden kommen gleich zu Beginn mit der Digitalisierung in Berührung. Seit 2012 statten wir unsere Azubis mit Tablets aus, über die sie alle im Berufsalltag nötigen Vorschriften abrufen können. Davon gibt es in unserem Gewerk jede Menge. Auch der Ausbildungsfortschritt wird im digitalen Berichtsheft dokumentiert und immer auf dem neuesten Stand gehalten“, informiert der Landesinnungsmeister und ergänzt: „Für unseren Nachwuchs ist es sehr wichtig, sich frühzeitig mit den geltenden Regularien vertraut zu machen, denn als selbstständige bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger werden wir behandelt wie eine Behörde, was wiederum einen gewissen Verwaltungsaufwand mit sich bringt. Die Wenigsten wissen, dass uns der Staat verschiedene hoheitliche Aufgaben übertragen hat. Eine rechtssichere Verwaltung und Dokumentation ist hier das A und O. Digitale Tools unterstützen uns dabei“. Zu den hoheitlichen Aufgaben gehören zum Beispiel die Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Feuerstätten-schauen, bei denen die Brand- und Betriebssicherheit von Gebäuden geprüft wird, und die Erstellung sogenannter Feuerstättenbescheide. Darin werden sämtliche Maßnahmen aufgelistet, die Eigentümer durch bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger durchführen lassen müssen. Die meisten saarländischen Schornsteinfeger nutzen zur Erstellung dieser offiziellen Dokumente und zur Dokumentation bereits eine spezielle Kehrbezirkssoftware, informiert Scherer. Schornsteinfegermeister Marc Steilen geht darauf ein, wie er die Software-Applikation im Arbeitsalltag einsetzt: „Wir nutzen das Programm, um Mängel zu dokumentieren, Daten zu erfassen, Fotos einzupflegen und helfen somit dem bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger, den Kehrbezirk zu verwalten. Das bietet den Vorteil, dass wir



Digitales Schornsteinfegerhandwerk (von links oben): Schornsteinfegermeister und Landesinnungsmeister des Landesinnungsverbandes des Schornsteinfegerhandwerks Eric Scherer (links), Schornsteinfegermeisterin Ina Apfelbaum (Mitte) und Schornsteinfegermeister Marc Steilen (rechts), Ina Apfelbaum setzt auf Tabletarbeit, Eric Scherer demonstriert den Einsatz von Drohen in seinem Gewerk, der Datenschutzbeauftragte der saarländischen Schornsteinfegerinnung und Schornsteinfegermeister Uwe Meyer, die Handwerker auf dem Dach des Innungsgebäudes, Marc Steilen mit Messgerät und Kehrbezirkssoftware

alle wichtigen Informationen ohne Zettelwirtschaft direkt am Einsatzort eingeben können und all diese Daten in einem System zusammenlaufen. Dadurch lassen sich Fehler und Dokumentenbrüche auf ein Minimum reduzieren. Ein weiterer Vorteil ist, dass die allermeisten unserer Messgeräte inzwischen über eine Schnittstelle zur Verwaltungssoftware verfügen, sodass Messdaten direkt vom Gerät ins System laufen“.

Tablet statt Hängeregistratur

Auch Schornsteinfegermeisterin Ina Apfelbaum ist von den Chancen der Digitalisierung überzeugt. Seit 2019 setzt die Handwerksunternehmerin verstärkt auf

das papierlose Büro: „Die Tabletarbeit entlastet unser Büro enorm und vereinfacht in vielen Bereichen die Kommunikation mit Kollegen, da sämtliche auftragsrelevante Daten von den befugten Personen eingesehen werden können. Über eine Cloud-Lösung landen Mängeldokumentationen direkt auf meinem PC, sodass ich immer einen guten Überblick über die anstehenden Aufgaben habe und bei Bedarf Rückfragen stellen oder Aufträge weiterdelegieren kann. Das unterstützt mich sehr dabei, meine Arbeitswoche zu planen und zu strukturieren“, berichtet die Meisterin. Auch die Terminvereinbarung und Rechnungserstellung erfolgt in ihrem Unternehmen immer häufiger digital: „Vor

allem jüngere Kunden wünschen sich heute die Möglichkeit der Terminvereinbarung per Mausclick über ein Buchungstool und möchten ihre Rechnungen lieber per E-Mail erhalten als auf dem Postweg. Ich begrüße das sehr, da die papierlose Kommunikation nicht nur viel Zeit spart, sondern noch dazu wesentlich umweltfreundlicher ist“, unterstreicht Apfelbaum.

Ein Datenschutzbeauftragter für alle

Alle bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger sind verpflichtet, personenbezogene Daten zu schützen und gemäß geltendem Recht zu verarbeiten. Um ihren Mitgliedern einen zentralen Ansprechpartner für

das Thema Datenschutz zur Seite zu stellen, hat sich die saarländische Landesinnung entschlossen, mit Schornsteinfegermeister Uwe Meyer einen Datenschutzbeauftragten zu ernennen. Der Handwerker verfügt über eine Zusatzqualifizierung im Bereich Datenschutz und übt das Amt neben seiner eigenen selbstständigen Tätigkeit aus. Im Auftrag der Innung ist er hauptsächlich für die datenschutzrechtliche Analyse und Beratung der Schornsteinfegerbetriebe bezüglich der Verwaltung gesetzlich vorgeschriebener Pflichtdaten zuständig. Darüber hinaus sensibilisiert er seine Berufskollegen für Fallstricke, prüft mögliche Fehler bei der Datenverarbeitung und gibt Einschätzungen dazu ab, welche Aufgaben im Bereich Datenschutz die Innungsmitglieder selbst übernehmen können und für welche sich eine zentrale Abwicklung über die Innung anbietet. Landesinnungsmeister Scherer freut sich, dass die Innung Meyer für das Amt gewinnen konnte und betont: „Die saarländischen Schornsteinfeger haben erkannt, dass man zusammen weiterkommt als allein. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Datenschutz wäre für jeden einzelnen von uns im Alleingang teuer und komplizierter geworden als die gemeinschaftliche Lösung, die sich absolut bewährt hat“.

Wartung aus der Vogelperspektive

Besonders im innerstädtischen Bereich sieht Eric Scherer großes Potenzial im verstärkten Einsatz von Drohnen bei der Gebäudewartung. „Die Drohnen kommen unter anderem bei der Prüfung von Sicherheitsanlagen auf Dächern zum Einsatz. Gerade bei hohen Gebäuden bedeutet es einen großen Aufwand, einen Handwerker aufs Dach zu schicken. Auch in finanzieller Hinsicht. Um die nötigen Wartungsarbeiten kommen die Hauseigentümer allerdings nicht herum, denn sie sind gesetzlich an die sogenannte Verkehrssicherungspflicht gebunden und müssen zum Teil auch einen Nachweis darüber erbringen, dass sie dieser Pflicht nachkommen. Die Drohnen helfen uns, einen Überblick über die Beschaffenheit des Dachs und der installierten Anlagen zu erlangen und bei Bedarf geeignete Maßnahmen anzulegen“, berichtet Scherer. Zahlreiche saarländische Schornsteinfeger seien bestrebt, die Technologie stärker zu nutzen, so der Landesinnungsmeister. Aktuell hätten 36 Kollegen Interesse an einem Lehrgang für die Basisnutzung von Drohnen.

Lastenräder: Förderung von Bund und Land

Saarländische Handwerksbetriebe haben aktuell die Möglichkeit, bei der Anschaffung von Lastenradfahrrädern Förderung von Bund und Land in Anspruch zu nehmen. Die Förderhöhen und Fördervoraussetzungen sind unterschiedlich, je nachdem, ob Bundes- oder Landesförderung genutzt wird.

Der Bund hat höhere Anforderungen als das Saarland. Daher ist eine Kumulierbarkeit der Programme gegeben, wenn die Anforderungen des Bundes erfüllt sind. Die Zuschüsse betragen 25 Prozent im Bundesprogramm und 50 Prozent im Landesprogramm. Die maximale Förderung beträgt 2500 Euro beim Bund und 2.000 Euro beim Land. Bundesmittel sind vorrangig in Anspruch zu nehmen und beim Antrag im Saarland in Abzug zu bringen. Die Landesförderung muss zusätzlich beim BAFA angezeigt werden. Informationen zu den Programmen und zur Beantragung finden Interessierte auf den Websites des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) sowie des saarländischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV) des Saarlandes.

Ansprechpartnerin bei der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH (UWZ) ist Sabine Zägel, Tel.: 0681/5809229, E-Mail: s.zaegel@hwk-saarland.de.

Bewerben für Umwelt- und Gesundheitspreis

Zum 20. Mal vergeben Signal Iduna und die Handwerkskammer Hamburg den Signal Iduna-Umwelt- und Gesundheitspreis.

Die Bewerbungsphase hat begonnen. Bis 18. Juni können Ideen eingereicht werden. Die besten Einreichungen aus dem gesamten Bundesgebiet werden mit Preisgeldern von insgesamt 15.000 Euro prämiert.

Der Umwelt- und Gesundheitspreis zeichnet Erfindungen und Engagement in den Bereichen Energie- und Klimaschutz, Abfallminderung, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Wassereinsparung, Umweltschutz sowie Sicherheit und Gesundheit aus. Kleine und mittlere Handwerksbetriebe, die neue Lösungen in einem der genannten Bereiche entwickelt haben oder sich in einem oder mehreren dieser Bereiche besonders engagieren, können sich ab sofort bewerben. Es dürfen Einzel- oder Gemeinschaftsarbeiten eingereicht werden.

Als Ansprechpartnerin für Rückfragen zum Umwelt- und Gesundheitspreis steht bei der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH Lisa Husermann zur Verfügung, Tel.: 0681/5809176, E-Mail: l.husermann@hwk-saarland.de. Ausführliche Informationen zum Förderpreis gibt es online.

hwk-hamburg.de/si_umwelt_gesundheitspreis

Migranten mit Gründungswunsch

Am Donnerstag, den 24. Juni organisiert das saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV) im Rahmen der Saarland Offensive für Gründung (SOG) unter dem Titel „Mein neues Unternehmen im Saarland!“ eine Online-Infoveranstaltung für gründungsinteressierte Migrantinnen und Migranten und andere Gründungsinteressierte. Während der Veranstaltung teilen Fachleute des MWAEV, der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK), der Saarländischen Investitionskreditbank (SIKB) und der HWK ihr Wissen zur Unternehmensgründung und geben den Teilnehmern nützliche Praxistipps. Im Anschluss wird auf Best-Practice-Beispiele von Migrantinnen und Migranten eingegangen, die bereits erfolgreich im Saarland gegründet haben. Abschließend haben die Teilnehmer Gelegenheit, individuelle Fragen zu stellen. Die digitale Veranstaltung ist kostenfrei und findet in deutscher Sprache statt. Die Anmeldung ist direkt über die Website der Saarland Offensive für Gründung möglich: <https://gruenden.saarland.de/>.

Als Ansprechpartner für Rückfragen steht bei der HWK Unternehmensberater Darius Nadery zur Verfügung, Tel.: 0681/5809-293, E-Mail: d.nadery@hwk-saarland.de.

<https://gruenden.saarland.de>

Neue Broschüre zur Photovoltaik

Die Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH hat eine neue kostenlose Broschüre zur „Photovoltaiknutzung im Handwerksbetrieb“ veröffentlicht. Darin werden die aktuellen technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Photovoltaiknutzung erläutert. Außerdem wird dargestellt, wie Betriebe die kostengünstige Stromerzeugung mithilfe von Sonnenenergie optimal nutzen können und welche Hilfsmittel es zur individuellen Potentialeinschätzung in Abhängigkeit von Stromverbrauch und Dachfläche gibt. Die Broschüre steht online zum Download bereit: <https://www.saar-lor-lux-umweltzentrum.de/hwk-umweltberater/> Bei Fragen oder bei Interesse an der Printversion können sich Interessierte an UWZ-Mitarbeiter Simon Spath, wenden: Tel.: 0681/5809-210, s.spath@hwk-saarland.de.

Kunden und Mitarbeiter werben

Soziale Medien bieten insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung von Kunden und Mitarbeitern ein großes Potenzial. In einem Online-Workshop der HWK erfahren interessierte Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer, wie sie dieses Potenzial für ihren Betrieb nutzen können. Im Kurs erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erste Schritte zur Umsetzung eines eigenen Social-Media-Auftritts und erlangen Sicherheit als Administratoren ihrer Unternehmensseiten, bei der Inhalts-erstellung, der Pflege ihrer Unternehmensseite und beim Aufbau der Reichweite. Der Workshop findet am 9. Juni statt. Persönliche Fragen beantwortet HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de.

hwk-saarland.de/weiterbildung

BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Die Vollversammlung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) findet am 24. Juni 2021 um 16:00 Uhr in der Riegelsberghalle, Alleestraße 1, 66292 Riegelsberg, statt. Die Tagesordnung wird auf der HWK-Homepage veröffentlicht.

Bernd Wegner
Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes